Nach Wilkens verzeichnis der Heidelberger handschriften s. 544 sollen im cod. palat. 844 blatt 135-150 bruchstücke eines altdeutschen gedichts auf Friedrich Rothbart enthalten sein; das liefse kostbaren fund erwarten. Es ist aber nichts als der bekannte brief des priesters Johann über seine herrlichkeiten, der bald an den griechischen kaiser Emanuel (1143-1180), bald an den deutschen Friedrich gerichtet wird (1), hier, nach dieser letzteren version, von einem Deutschen zu Königsberg (Ujbánya) in Ungern, wahrscheinlich gegen den schlufs des vierzehnten oder schon im funfzehnten jahrhundert ziemlich roh und ungeschlacht gedichtet; den namen Oswalt am schlusse und die jahrzahl 1479 beziehe ich blofs auf den schreiber (2). Willkommen scheint dennoch die zuletzt darin enthaltne umständliche meldung, wie das schreiben des priesters Johannes mit andern geschenken begleitet über Italien nach Deutschland gelangt, von Friedrich geehrt und durch eine gegengabe erwiedert wird; der kaiser habe aus den kleinoden ein fingerlein, das unsichtbar machte, heimlich für sich behalten, und als er späterhin in des pabstes bann gefallen, diesen ring auf einer jagd an die hand gelegt, sei dann plötzlich verschwunden und nimmer erblickt worden. das gemeine volk aber glaube an seine dereinstige wiederkehr. Dieser ganze bericht ist merkwürdig genug um im anhang *A* mitgetheilt zu werden: augenscheinlich sind dabei der erste und zweite Friedrich vermengt (3), auf keinen derselben fügt sich das in der volkssage wol schon früh begründete verschwinden des königs, dessen ersehnte rückkunft eben aus dem wunder geschlossen wird. Friedrich 1 ertrank 1190 im Kalykadnus und wurde zu Antiochien begraben, Friedrich 2 starb 1250 siech zu Luceria und ihm wurde in Sicilien ein prächtiges grabmal errichtet. Aus dem gedicht erhellt nicht sicher, welchen könig der verfasser meint; die kunde vom priester Johann erscholl zuerst in der mitte des zwölften jahrhunderts und wie an Emanuel ist der brief Johanns

---

(1) Nach beiden formularen, lateinisch und französisch, gedruckt in Jubinals Rutebeuf 2, 444-470.

(2) Ein anderes völlig verschiednes gedicht über denselben gegenstand steht gedruckt in Haupts altd. blättern 1, 308-324.

(3) Man unterscheidet sonst den ersten durch den beisatz ‘des alten,’ z. b. in einer MB. 29b, 310 gedruckten chronik heifst es: Eckprecht von Puten, der fuor mit *dem alten chaiser* Fridreich gegen Mailan. Das volk hatte lange die redensarten: auf den alten kaiser hinein leben, warten, vgl. deutsche mythol. s. 910.

© Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 340 Grimm Nr. Dr 196

UNIKASSEL BIBLIOTHEK https://www.grimm-portal.de/viewer/api/v1//image/1499323471016/16/